



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT

HESSEN



# Zielvereinbarung

## 2016 bis 2020

zwischen der

Technischen Universität Darmstadt

und dem

Hessischen Ministerium für

Wissenschaft und Kunst

3. März 2016

## **Vorbemerkungen des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (HMWK)**

Mit den Zielvereinbarungen werden die Ergebnisse des Dialogs zwischen den hessischen Hochschulen und dem Ministerium zu den Schwerpunktsetzungen im Planungszeitraum 2016 bis 2020 hochschulindividuell festgehalten. Sie stellen die Verbindung zwischen den Vereinbarungen des Hessischen Hochschulpakts 2016-2020 und den hochschuleigenen, in den jeweiligen Entwicklungsplanungen festgelegten Zielen der hessischen Hochschulen her. Werden im Hochschulpakt vornehmlich strategische Positionierungen hinsichtlich der Finanzierung der Hochschulen und übergreifender hochschulpolitischer Ziele formuliert, widmen sich die nunmehr inzwischen zum vierten Male abgeschlossenen Zielvereinbarungen der weiteren Profilbildung der jeweiligen Hochschule und konkretisieren einige der im Hessischen Hochschulpakt 2016-2020 formulierten Ziele.

Das HMWK hat hierzu eine thematische Gliederung erstellt und mit den Hochschulen erörtert; die fortgeschriebene Fassung diene den Hochschulen als Orientierungsrahmen bei der Formulierung ihrer Zielvereinbarungen. Diese wurden in Gesprächsrunden zwischen dem HMWK und den Präsidiien der Hochschulen erörtert und schließlich in der vorliegenden Fassung festgehalten.

Hochschulübergreifend geht es um die Weiterentwicklung von Konzepten zur Qualitätssicherung, mit denen die Hochschulen ihre hohen inhaltlichen Ausbildungsstandards überprüfen und verbessern. Maßnahmen für eine Verbesserung der Studienorientierung gehören ebenso dazu wie Maßnahmen zur Verbesserung von Studienabschlussquoten. Self Assessments für Studieninteressierte sollen dabei schrittweise in der Breite angeboten werden.

Weiteres zentrales Anliegen ist die kontinuierliche Fortschreibung der jeweiligen Hochschulprofile in Forschung und Lehre; die regionalen Kooperationen und Verbände mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen gewinnen dabei an Bedeutung.

In den Zielvereinbarungen werden insbesondere konkrete Festlegungen zur Umsetzung des Hochschulpakts 2020 getroffen. Hierzu zählen die Festlegung von Zielzahlen für die Aufnahme zusätzlicher Studienanfänger/-innen und die darauf fußenden Mittelzuweisungen. Hochschulen und Land tragen damit der wachsenden Zahl von Studieninteressierten Rechnung, denen ein qualitativ hochwertiges Studienangebot gesichert wird. Dies stellt gleichzeitig einen zentralen Beitrag zur Heranbildung von Fachkräften für Wirtschaft und Gesellschaft dar. Bei der Bewältigung dieser Herausforderung übernehmen die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) eine größere Verantwortung als bisher.

Darüber hinaus werden ausgewählte strukturbildende Maßnahmen im Rahmen einer Anschubfinanzierung gezielt mit Mitteln des HMWK aus dem sog. „Innovations- und Strukturentwicklungsbudget“ gefördert, um die strategische Positionierung der hessischen Hochschulen im nationalen und internationalen Vergleich zu unterstützen. An den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften werden die Voraussetzungen für die Wahrnehmung von Forschungsaufgaben verbessert. Für die Profilierung der Forschung stehen zusätzlich zum Innovations- und Strukturentwicklungsbudget und in einem deutlich größeren Umfang die Mittel des LOEWE-Programms zur Verfügung, über deren Vergabe in einem wettbewerblichen Verfahren entschieden wird; die Zielvereinbarungen geben hierzu nur nachrichtlich Auskunft.

## **Präambel der Technischen Universität Darmstadt**

Seit ihrer Gründung im Jahre 1877 ist es das Selbstverständnis der TU Darmstadt, mit Pionierleistungen und mit herausragender Forschung und Lehre zur Lösung drängender Zukunftsfragen beizutragen. Die TU Darmstadt konzentriert sich auf ausgewählte, hoch relevante Problemfelder. Technik steht im Fokus aller Disziplinen. Naturwissenschaften sowie Sozial- und Geisteswissenschaften arbeiten dabei mit den Ingenieurwissenschaften eng zusammen.

Die TU Darmstadt will in der Forschung stets eine hohe internationale Konkurrenzfähigkeit und Sichtbarkeit erreichen. Die Profilierung und kontinuierliche Erneuerung ihrer Schwerpunkte in der Forschung ist Voraussetzung für deren anhaltende Relevanz und Aktualität. Wichtige Impulse für zukunftsweisende Forschungsvorhaben sollen sich aus der interdisziplinären Zusammenarbeit in der TU Darmstadt ergeben. Durch flexible Neuformierungen ihrer wissenschaftlichen Kompetenz und eine gezielte Stärkung ihres Kompetenzportfolios kann die TU Darmstadt weiterhin Pionier in der Adressierung neuer Herausforderungen für die Forschung sein.

Lehre und Forschung sind an der TU Darmstadt eng aufeinander bezogen und werden als gleichrangige Aufgaben verstanden. Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler führen hervorragende Forschung mit hoher Praxisrelevanz zusammen. Die TU Darmstadt legt Wert darauf, dass sich ihre Studierenden forschungsnah qualifizieren und zugleich als Persönlichkeiten bilden. Ihre Studierenden versteht die TU Darmstadt als ihr größtes Potenzial, durch die sie als Universität zu Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft einen nachhaltigen Beitrag leistet.

Internationalität ist für die TU Darmstadt ein hoher Wert, der zu ihrem Profil und Selbstverständnis beiträgt. Eine hohe Internationalität im Studium schafft Offenheit für Studierende mit internationaler Herkunft und unterstützt die Entwicklung aller Studierenden zu neugierigen und kritischen Persönlichkeiten. Durch enge internationale Forschungsk Kooperationen nimmt die TU Darmstadt weltweit an dynamischen Entwicklungen in Wissenschaft, Gesellschaft und Technik teil und gestaltet sie mit.

Der Transfer von Forschungsergebnissen ist für die TU Darmstadt eine Kernaufgabe der Universität neben Lehre und Forschung. Durch den Transfer ihrer Forschungsergebnisse in wertvolle Innovationen leistet die TU Darmstadt entscheidende Beiträge zur ökonomischen Entwicklung sowie zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen in Hessen und darüber hinaus.

Für die Entwicklung der TU Darmstadt ist die Gewinnung und Förderung hervorragender und engagierter Mitglieder – von Studierenden über Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu technischen und administrativen Beschäftigten – von zentraler Bedeutung. Die TU Darmstadt will deshalb optimale Entwicklungschancen auf allen Stufen für diejenigen bieten, die sie gewonnen und aufgenommen hat. Sie versteht sich in besonderer Weise als eine junge Universität und fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs. Sie versteht es als ihre Aufgabe, die wissenschaftliche Karriere von Frauen besonders zu unterstützen und noch mehr Frauen für die Natur- und Ingenieurwissenschaften zu gewinnen.

Grundlage dieser Zielvereinbarung sind Entwicklungsplanung und Präsidiumsprogramm der TU Darmstadt. Zu den Leitideen dieser Programme gehört das Verständnis der TU Darmstadt als einer wandlungsfähigen Universität, die wissenschaftliche Herausforderungen sucht, offen ist für Neues und erforderliche strukturelle Veränderungen verantwortlich angeht. Die TU Darmstadt will eine Vielfalt an Menschen, Methoden und Fächern noch enger mit einem sichtbaren Profil und einer hohen Identifikation verbinden. Durch kontinuierliche Verbesserung in allen ihren Bereichen verfolgt die Universität den Weg eines qualitativen Wachstums. Die bewährte Autonomie will sie fortführen. In Hessen soll die TU Darmstadt ihre Bedeutung als die technische Universität des Landes mit einer Schlüsselrolle für Technik, Wirtschaft und Wissenschaft weiter stärken. In Europa will sie ihre Position als eine der maßgeblichen technischen Universitäten ausbauen und weltweit ihre Sichtbarkeit weiter steigern.

## I. Leistungsbereiche

### 1. Lehre und Studium

#### 1.1. Anzahl der Studienplätze

Die TU Darmstadt wird auch in den kommenden fünf Jahren ihren Anteil zum Erhalt des quantitativen Ausbildungsniveaus in Hessen beitragen und auf gleichbleibend hohem Niveau Studienanfängerinnen und Studienanfänger aufnehmen. Geplant ist die Aufnahme von kumuliert 20.605 Studienanfängerinnen und Studienanfängern im ersten Hochschulsemester. Für die einzelnen Jahre werden folgende Zielzahlen angestrebt:

	2016	2017	2018	2019	2020	Summe 2016- 2020
<b>Studienanfänger 1. HS-Semester insgesamt</b>	4.121	4.121	4.121	4.121	4.121	20.605

Zur Finanzierung dieser Aufnahmezahlen erhält die TU Darmstadt Zuweisungen aus Hochschulpakt 2020-Mitteln in folgendem Umfang:

2016	2017	2018	2019	2020	Summe 2016-2020
34.283.877 €	32.881.872 €	25.632.393 €	23.499.784 €	23.098.945 €	139.396.871 €

Die Zahlungen ab 2018 stehen unter dem Vorbehalt des Erreichens der vereinbarten Zielzahlen für 2015-2017. In diesen Beträgen sind die Mittel des HSP 2020-Invest III enthalten. Die kumulierte Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger in diesen Jahren beträgt 12.204.

#### 1.2. Fachliche Schwerpunktsetzung in Studienangeboten und strukturelle Gestaltung

Die TU Darmstadt wird ihr Angebot an Studiengängen mit dem Ziel weiterentwickeln, sich weiterhin als eine der führenden technischen Universitäten in Deutschland mit einem attraktiven Studienangebot in den Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften sowie Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften zu behaupten. Maßgeblicher Indikator für das Erreichen dieses Ziels ist die Bewertung des Studienangebots im Rahmen des Qualitätsmanagements der TU Darmstadt. Zur Weiterentwicklung ihres integrierten Qualitätsmanagements strebt die TU Darmstadt bis 2018 die Systemakkreditierung an.

Einen Schwerpunkt der thematischen Weiterentwicklung bildet der Aufbau eines Centre for Cognitive Science. Die TU Darmstadt will vorhandene Kompetenzen aus verschiedenen Fach-

bereichen bündeln und ausbauen, um so die wissenschaftlichen Grundlagen für die kognitive Informationsverarbeitung in technischen Systemen und die intelligente Mensch-Maschine-Kooperation nachhaltig an der Universität zu etablieren. Das Centre for Cognitive Science soll 2016 eingerichtet werden, ein neuer Bachelor- und Masterstudiengang „Cognitive Science“ bis 2018.

Die TU Darmstadt legt einen besonderen Schwerpunkt auf den Masterbereich. Das Studium an der TU Darmstadt ist forschungsnah und darauf ausgerichtet, mit dem Master abzuschließen. Zusätzlich nimmt die TU Darmstadt Absolventinnen und Absolventen anderer Hochschulen (national wie international) zum Master auf. In Übereinstimmung mit den Zielen in Abschnitt 0 plant die TU Darmstadt in 2016 bis 2020 mit jährlich 3.200 grundständigen Studienanfängerinnen und -anfängern (Bachelor und Lehramt; 1. Hochschulsesemester) und mindestens 2.700 Masteranfängerinnen und -anfängern (1. Fachsemester).

An der TU Darmstadt sind im Mai 2015 bereits 54 Studiengänge in Teilzeit studierbar, bis 2020 sollen 75 Studiengänge in Teilzeit studierbar sein.

Im Rahmen der hessischen Digitalisierungsstrategie verstärkt die T U Darmstadt den Einsatz von Blended Learning. Die Hochschule beteiligt sich entsprechend dem Landtagsbeschluss 19/1796 an der Einrichtung einer gemeinsamen landesweiten „Plattform digitalisierte Lehre“. Ziel ist es, die Chancen der Digitalisierung für eine weitere Verbesserung der Hochschullehre zu nutzen und für die Studierenden erweiterte Möglichkeiten bereit zu stellen, auch außerhalb von Hörsälen und Bibliotheken zu studieren und ortsunabhängig und flexibel zu lernen.

### **1.3. Lehrerbildung**

Im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung werden innovative Vorhaben der lehramtsausbildenden Hochschulen in Hessen gefördert, von denen wichtige Impulse zur Entwicklung der Lehrerbildung in Hessen zu erwarten sind. Sowohl diese als auch weitere spezifische Projekte der hessischen Universitäten sind im Rahmen des Qualitätsmanagements der 1. Phase der Lehrerbildung bei der (Weiter-)Entwicklung von Qualitätssicherungsverfahren zu berücksichtigen. Die lehramtsausbildenden Hochschulen in Hessen werden sich hierzu vernetzen, gegenseitig austauschen und über die Planungen und Ergebnisse im Rahmen der Berichte zu den Zielvereinbarungen informieren.

Die TU Darmstadt will in der Lehrerbildung einen besonderen Schwerpunkt auf die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern für MINT-Fächer legen und nutzt dazu das Projekt MINT-plus in der Qualitätsoffensive Lehrerbildung. Im Förderzeitraum des Projekts bis einschließlich 2018 schärft sie die Profile der bestehenden Studiengänge für die Lehrämter Gymnasium sowie Berufsschule durch spezifische professionsbezogene, interdisziplinäre Studienangebote sowie gestufte Praxisphasen an schulischen und außerschulischen Lernorten. Die Fachdidaktik in

den MINT-Fächern wird bis 2017 durch die Besetzung neuer Professuren für Fachdidaktik der Biologie und Chemie sowie für Fachdidaktik der Physik gestärkt.

#### **1.4. Weiterbildung**

Die TU Darmstadt will die wissenschaftliche Weiterbildung ausbauen, indem Weiterbildungsangebote und Organisationsstrukturen entwickelt und nachhaltig etabliert werden. Entsprechend der Zielsetzung und dem Zeitplan des Projekts „Kontinuum - Wissenschaftliche Weiterbildung an der TU Darmstadt“ im Rahmen des BMBF-Förderprogramms *Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen* (Förderzeitraum 01.08.2014 – 31.01.2018) konzipiert die TU Darmstadt bis Ende 2017 neue Weiterbildungsangebote in den Bereichen des Bauwesens, Maschinenbaus und der Wirtschaftsinformatik und bereitet sie für die Erprobung vor. Dabei wird das Baukastensystem der TU Darmstadt eingesetzt, das in jedem Angebotsstrang von Modulen über Zertifikate bis zum Masterabschluss führen kann. Eine Markteinführungsstrategie und ein Marketing-Konzept für die Angebote sollen bis Mitte 2018 entwickelt werden. Als unterstützende Struktur für die Organisation und Qualitätssicherung der Weiterbildung an der TU Darmstadt wird bis Ende 2017 eine Servicestelle Weiterbildung aufgebaut.

#### **1.5. Übergang Schule-Hochschule und Homogenisierung des Kompetenzniveaus**

Im Rahmen der Fortsetzung des Projekts „Kompetenzentwicklung durch interdisziplinäre Vernetzung von Anfang an“ (KIVA) der TU Darmstadt im BMBF-Qualitätspakt Lehre wird als neues Schwerpunktthema der Übergang zwischen Schule und Hochschule verstärkt adressiert (Förderzeitraum 01.10.2016 bis 31.12.2020). Damit verfolgt die TU Darmstadt insbesondere die Ziele, die Orientierung für Studieninteressierte zu verbessern, Heterogenität unter Studienanfängerinnen und -anfängern auszugleichen und den Studienerfolg zu verbessern. Die TU Darmstadt erarbeitet ein strukturiertes Gesamtkonzept zum Übergang von Schule zu Hochschule (Brückenkonzept), das die drei Phasen (1) Orientierungsphase vor dem Studium, (2) Phase zwischen Einschreibung und Studienbeginn, (3) Studieneingangsphase abdeckt. Das Brückenkonzept soll bis 2017 entwickelt werden. Es wird anschließend bis 2020 erprobt und bei Bedarf angepasst.

#### **1.6. Absolventenquote**

Die TU Darmstadt hat umfangreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Absolventenquote in den letzten Jahren in die Wege geleitet. Diese umfassen Beratung und Information vor dem Studium, Mentorensysteme und Studienberatung im Studium, Orientierungsprüfungen, Verbesserung der Mathematik-Servicelehre für andere Fächer, didaktische Weiterbildung für Leh-



rende, Qualifikation von Tutorinnen und Tutoren sowie motivierende Studienprojekte in der Studieneingangsphase. Der Übergang zwischen Schule und Hochschule wird besonders im Fokus der Entwicklung stehen. Bis 2017 wird die TU Darmstadt dazu ein Brückenkonzept mit Maßnahmen für die Phasen Studienorientierung, Einschreibung bis Studienbeginn und Studieneingangsphase erarbeiten und implementieren (siehe 1.5).

Die TU Darmstadt beteiligt sich an einer hochschulübergreifenden Arbeitsgruppe unter Federführung des HMWK, die bis Ende des Sommersemesters 2016 neben der Verfeinerung des Berechnungsverfahrens für Studienerfolgsquoten auch einen Interpretationsrahmen vorlegt, der eine angemessene Verwendung sicherstellt.

### **1.7. Studierendemobilität und Lissabon-Konvention**

Die TU Darmstadt hat mit Senatsbeschluss vom 25.03.2015 eine Novelle ihrer Allgemeinen Prüfungsbestimmungen mit dem Ziel verabschiedet, die Durchlässigkeit zwischen Hochschulen und die Anerkennung von im Inland und Ausland erbrachten Studienzeiten und Prüfungsleistungen gemäß der Lissabon-Konvention zu gewährleisten: Es existiert hinsichtlich der Anerkennung keine Unterscheidung zwischen Studienleistungen anderer hessischer oder deutscher Hochschulen und ausländischen Hochschulen; die Noten der an anderen Hochschulen erbrachten Studienleistungen werden unverändert übernommen; zudem besteht ein Rechtsanspruch auf Anerkennung von Studienleistungen, sofern keine wesentlichen Unterschiede mit den Anforderungen und den vermittelten Kompetenzen zu dem entsprechenden Studium an der TU Darmstadt bestehen. Die TU Darmstadt wird dem HMWK über die Wirkung der Novellierung bis 2017 berichten.

### **1.8. Beschwerdesystem**

Die TU Darmstadt hat seit Oktober 2009 ein Beschwerde- und Verbesserungsmanagement für Studium und Lehre (im gleichnamigen Dezernat). Dorthin können sich Studierende mit allen Beschwerden und Verbesserungsvorschlägen wenden, auch im Hinblick auf Diskriminierungen. Darüber hinaus dient das Beschwerdemanagement gemeinsam mit dem Beauftragten für behinderte Studierende und dem Projekt „Handicap“ (siehe 7.4) auch den besonderen Bedarfen von Studierenden mit Beeinträchtigungen. Die Einrichtung besitzt hohe Akzeptanz und einen großen Bekanntheitsgrad an der TU Darmstadt und soll fortgeführt werden.

Im Rahmen der Einführung dieses Beschwerdesystems wird die TU Darmstadt bis Anfang 2018 Regelungen erarbeiten, die darauf zielen, dass Studierende besser vor Diskriminierungen und Benachteiligungen durch andere Mitglieder und Angehörige der Hochschule geschützt werden. Eine entsprechende Musterrichtlinie wird von den Hessischen Hochschulen und dem HMWK gemeinsam erarbeitet.

Die TU Darmstadt wird außerdem bis 2016 eine „Richtlinie gegen sexualisierte Diskriminierung und Übergriffe“ verabschieden. Diese soll eine Kultur der Aufmerksamkeit für das Thema fördern und benennt Maßnahmen und Verantwortlichkeiten für die Prävention und die Bearbeitung von Beschwerdeverfahren. Die Richtlinie richtet sich an alle Mitglieder sowie an Angehörige, Vertragspartner und Gäste der TU Darmstadt.

## **2. Forschung und Transfer**

### **2.1. Schwerpunktsetzung**

Die TU Darmstadt wird ihr Profil in der Forschung dynamisch weiterentwickeln. Sie will zukunftssträchtige neue Forschungsthemen, die in ihr Profil passen, systematisch identifizieren und nach Möglichkeit etablieren. Die Profildomänen der Universität sollen strukturell gestärkt und für künftige nationale Wettbewerbe vorbereitet werden. Die TU Darmstadt wird sich mit ihren stärksten Forschungsfeldern an der Fortsetzung der Exzellenzinitiative beteiligen. Profildomänen sind thematisch fokussierte Netzwerke an der TU Darmstadt, die gemeinsame wissenschaftliche Ziele verfolgen und sich koordiniert entwickeln. Ein Profildomäne vereint zahlreiche Verbundaktivitäten, die im wissenschaftlichen Wettbewerb eingeworben wurden und in der Summe mindestens der Größenordnung eines Exzellenzclusters entsprechen.

Mit Beschluss des Senats vom 15.07.2015 hat die TU Darmstadt die folgenden Profildomänen definiert:

- Cybersicherheit (CYSEC)
- Internet und Digitalisierung
- Teilchenstrahlen und Materie
- Thermo-Fluids and Interfaces
- TU Darmstadt Energy Center – Energiesysteme der Zukunft
- Vom Material zur Produktinnovation

Die Profildomänen wurden befristet für fünf Jahre eingerichtet und werden im letzten Jahr der Laufzeit hinsichtlich festgelegter Evaluationskriterien überprüft. Dazu gehören insbesondere der Erfolg bei der Einwerbung national und international sichtbarer Verbundforschungsprojekte sowie profilprägender Einzelprojekte.

Die TU Darmstadt will ihre Rolle als Kompetenzzentrum für Hochleistungsrechnen von überregionaler Bedeutung für die Ingenieurwissenschaften und ingenieurnahen Naturwissenschaften weiter festigen. Sie beabsichtigt, sich an dem vom Wissenschaftsrat vorgeschlagenen Wettbewerb für Kompetenzzentren für nationales Hoch- und Höchstleistungsrechnen zu beteiligen. Das HMWK wird dies im Rahmen der Hochleistungsrechner-Strategie Hessens aufgreifen.

## **2.2. Einwerbung von EU-Fördermitteln**

Mit der Verabschiedung einer ERC-Strategie hat die TU Darmstadt im Jahr 2014 die Grundlage für den gezielten Ausbau ihrer Beteiligung an den Förderprogrammen der EU geschaffen. Die Weiterentwicklung zu einer EU-Forschungsstrategie dient der Festlegung von Maßnahmen, die eine weitere Diversifizierung der Drittmittelzusammensetzung durch eine stärkere Beteiligung an der EU-Forschungsförderung unterstützen. Die TU Darmstadt strebt bis 2020 eine Erhöhung des EU-Anteils an ihren Drittmitteln auf 10% an (Stand 2014: 7%).

## **2.3. Hochschul- und länderübergreifende Forschungsk Kooperationen**

Die TU Darmstadt, die Goethe-Universität Frankfurt am Main und die Johannes Gutenberg-Universität Mainz haben im Rahmen bilateraler Vereinbarungen in den letzten Jahren bereits vielfältige Kooperationen auf Fächerebene etabliert und zahlreiche gemeinsame Forschungsprojekte und drittmittelfinanzierte Verbünde entwickelt. Im Dezember 2015 hat die TU Darmstadt mit der Universität Frankfurt und der Universität Mainz eine trilaterale Vereinbarung zur Etablierung einer länderübergreifenden strategischen Allianz der Rhein-Main-Universitäten geschlossen. Sie streben an,

- die Allianz der Rhein-Main-Universitäten in Forschung, Lehre, Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Verwaltung und Transfer/Third Mission nachhaltig zu zu entwickeln,
- die Wissenschaftsregion Rhein-Main zu stärken und als eine der führenden deutschen Wissenschaftsregionen zu positionieren,
- im Falle einer Förderlinie für regionale Verbünde in der Exzellenzinitiative einen gemeinsamen Antrag der Rhein-Main-Universitäten zu stellen.

Bis Ende 2016 soll eine Governance-Struktur für die strategische Allianz der Rhein-Main-Universitäten etabliert, bis Ende 2018 sollen zwei weitere drittmittelgeförderte Verbundprojekte der Rhein-Main-Universitäten (ggf. mit weiteren Partnern) eingeworben werden.

Die TU Darmstadt treibt ihre Schwerpunktbildung im Bereich Energieforschung im Rahmen ihres Profilsbereichs „TU Darmstadt Energy Center – Energiesysteme der Zukunft“ weiter voran. Zudem ist die TU Darmstadt an dem im Sommer 2015 gegründeten House of Energy (HoE) beteiligt und wird in diesem Kontext Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der Universität Kassel und anderen Akteuren in Hessen nutzen.

## **2.4. Existenzgründungen, strategische Partnerschaften mit der Wirtschaft, Gesamtstrategie WTT**

Die TU Darmstadt wird ihre bestehende Strategie zum Wissens- und Technologietransfer ziel-

gerichtet weiterentwickeln:

- Ausbau von strategischen Partnerschaften mit Unternehmen zur Stärkung des Transfers und des Austauschs zwischen Industrie und TU Darmstadt. Die TU Darmstadt strebt an, ihr Portfolio an strategischen Partnerschaften bis zu einer Obergrenze von 6 strategischen Partnern zu erweitern (Stand 2015: 4 strategische Partnerschaften).
- Die TU Darmstadt hat in den vergangenen Jahren ihr Patentmanagement professionalisiert und eigene Kompetenzen aufgebaut. Zukünftig sollen das Kosten-Nutzen-Verhältnis im Bereich der Verwertung geistigen Eigentums weiter verbessert werden. Dazu wird sie die Anzahl an Verwertungsverträgen erhöhen (ab 2020: 8 Verwertungsverträge/Jahr; Ausgangsstand: in den letzten fünf Jahren durchschnittlich 2 Verwertungsverträge/Jahr).
- Mit dem Aufbau ihres Gründungszentrums HIGHEST hat die TU Darmstadt einen wichtigen Schritt zur Stärkung ihrer Gründungskultur getan. In den nächsten Jahren soll mit Unterstützung des Innovationsbudgets des HMWK die Gründungskultur in der Region weiter etabliert und HIGHEST als regionale Anlaufstelle für HighTech- und digitale Gründungen etabliert werden. Die Zusammenarbeit mit privaten und öffentlichen Institutionen wird weiter ausgebaut, bestehende Aktivitäten und Netzwerke werden verstärkt einbezogen. Die Zahl an wissens- und technologiebasierten Gründungen will die TU Darmstadt weiter steigern (20 Gründungen/Jahr ab 2018; Ausgangsstand 2015: 13 Gründungen pro Jahr im Durchschnitt der letzten fünf Jahre).

### **3. Wissenschaftlicher Nachwuchs**

#### **3.1. Tenure-Track Professuren, Personalkonzepte für wiss. Personal, Leitlinien zur Befristungspraxis**

Die TU Darmstadt will ihr bestehendes Personalkonzept für wissenschaftliche Beschäftigte im Zuge einer weiteren Strukturierung der Postdoc-Phase weiterentwickeln. Das Konzept soll bis spätestens 2016 erarbeitet werden.

Leitlinien zur Befristungspraxis für Doktorandinnen und Doktoranden aus Landesmitteln bestehen an der TU Darmstadt seit 1998. Sie schreiben eine Mindestvertragslaufzeit und Konditionen zur Realisierung des Qualifizierungserfolgs fest. In Umsetzung der TU9-Grundsätze (Mai 2015) wird die TU Darmstadt diese Leitlinien auf Drittmittelbeschäftigte und Postdocs ausdehnen (Frist Ende 2016). Ziel ist es, die Dauer der Beschäftigungsverhältnisse auch der überwiegend aus Drittmitteln finanzierten Beschäftigten an der Dauer der Qualifizierung auszurichten. Einstiegsverträge sollen dabei in der Regel mindestens 12 Monate betragen.

Die TU Darmstadt will auf der Grundlage eines bis Ende 2015 erarbeiteten Konzepts eine systematische Förderung von Postdocs aufbauen (Phase bis zu drei Jahre nach der Promotion).

Ziel der Förderung ist es, (1) Auswahl und Einstieg von Postdocs, (2) Unterstützung während der Postdoc-Phase, (3) Unterstützung für die anschließende Karriere optimal zu gestalten. Die Förderung wird ab 2016 durch INGENIUM, die Dachorganisation der TU Darmstadt für den wissenschaftlichen Nachwuchs, etabliert. INGENIUM erweitert dadurch seinen bisherigen Schwerpunkt auf die Promotionsphase um die Postdoc-Phase. Die Maßnahmen umfassen persönliche Förderangebote von INGENIUM (z.B. Information, Mentoring, Weiterqualifikation) und finanzielle Förderungen der wissenschaftlichen und beruflichen Weiterentwicklung (z.B. Anschubfinanzierung für Antragsstellung, Reisemittel zur Vernetzung). Das HMWK fördert die vorgesehenen Maßnahmen im Vereinbarungszeitraum aus dem Innovations- und Strukturentwicklungsbudget.

Die TU Darmstadt hat seit 2011 ein Tenure-Verfahren etabliert, das für Juniorprofessorinnen und -professoren mit Tenure Track einen transparenten, verfahrenssicheren und qualitätsfördernden Ablauf der möglichen Übernahme auf eine unbefristete Professur schafft. Die TU Darmstadt will das Verfahren weiterentwickeln, um insbesondere Qualifikationsprofessuren auch nach W2 einzurichten und die weitere Verbreitung von Tenure Track-Qualifikationsprofessuren in der Universität zu unterstützen. Sie nutzt dazu die Möglichkeiten, die sich aus der Novelle des Hessischen Hochschulgesetzes und aus möglichen Förderprogrammen des Bundes ergeben.

### **3.2. Qualitätsstandards für Promotionsverfahren**

Die TU Darmstadt will die Promotion als Phase der Qualifikation für die selbständige wissenschaftliche Arbeit weiter stärken. Dazu hat sie 2014 „Leitlinien für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch Ingenium - Young Researchers at TU Darmstadt“ verabschiedet, zu denen sich alle Fachbereiche bekennen. Zudem bekennt sich die TU Darmstadt zu den „Qualitätsstandards für Promotionsverfahren an den Universitäten in Hessen“, die 2014 von der Konferenz Hessischer Universitätspräsidenten (KHU) vorgelegt wurden. Bis 2016 will die TU Darmstadt ihre „Allgemeinen Bestimmungen der Promotionsordnung“ überarbeiten und entsprechend anpassen.

### **3.3. Kooperative Promotionen und Promotionsplattformen**

Die TU Darmstadt unterstützt die „Empfehlung der Konferenz Hessischer Universitätspräsidenten zu kooperativen Promotionen“, die 2014 erarbeitet wurde. Die TU Darmstadt strebt eine Steigerung der Anzahl kooperativer Promotionen (Ausgangsstand 2010 bis 2014: zwischen 2 und 4 abgeschlossene Promotionen pro Jahr mit gemeinsamer Betreuung) sowie verbesserte Strukturen und Regelungen zur Durchführung solcher Promotionen an. Dazu unterstützt die Universitätsleitung die einzelnen Fachbereiche bei ihren Bestrebungen, kooperative Promotionen

durchzuführen. Im Rahmen der Novelle der Allgemeinen Bestimmungen der Promotionsordnung (siehe 3.2) überprüft die TU Darmstadt, welche Regelungen weiterentwickelt werden können. Die TU Darmstadt strebt zudem an, als neue Struktur gemeinsam mit der Hochschule Darmstadt eine vom Land unterstützte Plattform für kooperative Promotionen aufzubauen.

## **4. Internationalisierung und interkulturelle Integration**

### **4.1. Strategie zur internationalen Positionierung und Zusammenarbeit im Hochschulbereich**

Mit der in 2013 verabschiedeten Internationalisierungsstrategie verfolgt die TU Darmstadt eine gezielte weitere Internationalisierung aller ihrer Bereiche, um ihre Leistungen in Studium und Forschung in einer hochgradig globalisierten Welt weiter zu steigern.

Eine zentrale Maßnahme der Internationalisierungsstrategie ist der Aufbau eines Netzwerks strategischer Partnerschaften mit renommierten internationalen Partnerhochschulen. Dazu sollen Partnerschaften mit Universitäten aus verschiedenen Weltregionen, mit denen bereits eine enge Zusammenarbeit besteht, gezielt entwickelt werden. Verbindungsbüros an den Partneruniversitäten unterstützen dies. Mit der Tongji Universität Shanghai unterhält die TU Darmstadt bereits eine erste solche strategische Partnerschaft. Bis 2020 will die TU Darmstadt die Zahl der strategischen Partnerschaften auf insgesamt vier bis sechs ausbauen.

Auch in ihrer Internationalisierungsstrategie legt die TU Darmstadt einen Schwerpunkt auf den Masterbereich. Angestrebt ist eine jährliche Aufnahme von bis zu 600 Masterstudierenden im 1. Hochschulsemester (mit einem im Ausland erworbenen ersten Hochschulabschluss), sofern ausreichend Bewerbungen mit entsprechender Qualität vorhanden sind. Im Studienjahr 2015 liegt die Zahl bei 426.

Zur Verbesserung ihrer Services und ihrer Attraktivität für internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wird die TU Darmstadt im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie ein zentrales Welcome Office aufbauen. Zielgruppen sind alle neu ankommenden internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, von Doktorandinnen und Doktoranden über Postdocs und Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler bis hin zu neuberufenen Professorinnen und Professoren. Das Welcome Office wird als „one-stop-shop“ alle administrativen Beratungs- und Unterstützungsangebote für diese Zielgruppen zur Verfügung stellen und integriert oder vermittelt dabei auch die entsprechenden Angebote anderer Einheiten der TU Darmstadt. Es hilft bei der Vorbereitung des Aufenthalts und der Ankunft, unterstützt die soziale Integration in die Universität und vermittelt so internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, dass sie willkommen sind. Bis 2020 werden alle erforderlichen Arbeitsmittel und Prozesse dazu etabliert. Das HMWK fördert die vorgesehenen Maßnahmen im Vereinbarungszeitraum aus

dem Innovations- und Strukturentwicklungsbudget.

#### **4.2. Internationale Mobilität und Auslandsqualifizierung**

Im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie strebt die TU Darmstadt an, ihr Studium durch internationale Mobilität weiter zu internationalisieren. Bis 2020 will die TU Darmstadt die Zahl der TU-Studierenden, die jährlich einen Studien- oder Forschungsaufenthalt im Ausland realisieren, auf mindestens 650 erhöhen (Ausgangsstand Studienjahr 2014/15: 507).

#### **4.3. Interkulturelle Integration; Beratung, Unterstützung und Betreuung internationaler Studierender**

Für internationale Studierende der TU Darmstadt besteht bereits eine große Zahl an Programmen zur Unterstützung und interkulturellen Integration, die von verschiedenen Akteuren innerhalb und außerhalb der Universität durchgeführt werden. Die TU Darmstadt strebt eine verstärkte Abstimmung wie auch einen gezielten Ausbau dieser Maßnahmen an:

- Das Dezernat Internationales, das in 2015 gegründet wurde, wird die Maßnahmen zur interkulturellen Integration sowie zur Beratung, Unterstützung und Betreuung internationaler Studierender künftig verstärkt koordinieren und zusammenführen.
- Ein neues Schwerpunktthema des Projekts „Kompetenzentwicklung durch interdisziplinäre Vernetzung von Anfang an“ (KIVA) im BMBF-Qualitätspakt Lehre soll der Übergang zwischen Schule und Hochschule werden (siehe Ziel 1.5). Ein Teilprojekt wird dabei auf die spezifischen fachlichen, sprachlichen und integrativen Bedürfnisse internationaler Studierender eingehen. Damit wird die Unterstützung und Betreuung internationaler Studierender an der TU Darmstadt weiter gestärkt.

Im Rahmen des KIVA-Projekts hat die TU Darmstadt eine breite Förderung der fachlichen und didaktischen Qualifikation ihrer Tutorinnen und Tutoren aufgebaut. Dabei werden die Tutorinnen und Tutoren auch in ihren Diversity-Kompetenzen gestärkt und damit für die Lehre in Übungsgruppen und Tutorien mit Studierenden mit internationaler Herkunft oder mit Migrationshintergrund geschult. Diese Förderung wird die TU Darmstadt fortführen (siehe Ziel 1.5).

## **5. Gleichstellung und Familienförderung**

### **5.1. Förderung von Wissenschaftlerinnen**

Die Technische Universität Darmstadt wird die „Hessenweiten Qualitätskriterien zur Gleichstellung in Berufungsverfahren“ berücksichtigen und zum Ende der Vereinbarungslaufzeit berichten, welche der in den Qualitätskriterien aufgeführten Maßnahmen (z.B. Besetzung von Beru-

fungskommissionen) sie mit welchem Erfolg umgesetzt hat. Die TU Darmstadt hat im Rahmen des Professorinnenprogramms II des Bundes in 2014 ein umfassendes Gleichstellungskonzept erarbeitet und verabschiedet. Das Programm legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Berufung von Professorinnen. Der Anteil der Professorinnen (Köpfe) an den Professuren soll bis 2020 auf 18% steigen (Ausgangsstand 2015: 15%). Darüber hinaus werden folgende Ziele verfolgt:

- Bis 2018 Steigerung des Frauenanteils
  - an den Studienanfängerinnen und Studienanfängern (Köpfe, 1. FS) auf 32,8 % (Ausgangsstand: 29,9 %)
  - an den Studierenden (Köpfe) auf 32,1% (Ausgangsstand: 28,9 %)
  - an den Absolventinnen und Absolventen (Köpfe) auf 32,1% (Ausgangsstand: 30,8 %)
  - an den Promotionen auf mindestens 29,0% (Ausgangsstand: 23,8 %)

Ausgangsstand ist ein mehrjähriger Durchschnitt bis 2013 gemäß Gleichstellungskonzept.

- Die TU Darmstadt wird Initiativen zur Förderung der gendersensiblen Forschung sowie der Gender und Diversity-Perspektive in der Lehre ergreifen. So wird im Rahmen des Professorinnenprogramms II die Hochschuldidaktische Arbeitsstelle für die Laufzeit des Programms bis 2018 zum Thema „Gender in der Lehre“ personell verstärkt.

## **5.2. Gesamtkonzepte zur Kinderbetreuung**

Die TU Darmstadt hat bereits ein mehrstufiges Kinderbetreuungskonzept realisiert, das den unterschiedlichen Zeitwünschen und Zeitanforderungen der Universitätsmitglieder gerecht wird und mit den Angeboten des Studierendenwerks abgestimmt ist. Die TU Darmstadt betreibt an ihren Standorten zwei Kinderhäuser mit 60 Krippenplätzen und 50 Kindergartenplätze für Kinder von Studierenden und Beschäftigten. Das Studentenwerk Darmstadt ergänzt dieses Angebot mit 40 Betreuungsplätzen für Kinder von Studierenden. TU Darmstadt und Studierendenwerk sichern gemeinsam Ad Hoc-Betreuungsplätze für Beschäftigte und Studierende. Darüber hinaus organisiert die TU Darmstadt in den Herbstferien Ferienprogramme für Kinder von Beschäftigten. Damit wird insgesamt eine verlässliche Betreuung in Zeiten besonderer Belastungen, bei Kongressen und Tagungen sowie in Ferienzeiten vorgehalten. Ziel der TU Darmstadt ist es, diese Angebote aufrechtzuerhalten und qualitativ auszubauen.

## **5.3. Förderung von Partnerkarrieren**

Die TU Darmstadt hat Dienstleistungen zur Unterstützung von Partnerkarrieren etabliert. Sie arbeitet dazu im Dual Career Netzwerk Metropolregion-Rhein-Main sowie im Dual Career Netzwerk Darmstadt mit anderen Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen zusam-



men. Dienstleistungen und Zusammenarbeit sollen fortgeführt werden.

## **6. Nachhaltiger Hochschulbau und Infrastruktur**

### **6.1. Bauliche Entwicklungsplanung und geplante Baumaßnahmen**

Die Bautätigkeit der TU Darmstadt wird bis 2020 drei Schwerpunkte haben. Erstens stehen die Sanierung und Instandhaltung des Gebäudebestands sowie die Herstellung einer leistungsfähigen technischen Infrastruktur im Fokus. Zweitens müssen weiterhin zusätzliche Räume und Arbeitsplätze insbesondere für die Lehre und das Studium zur Verfügung gestellt werden, um den Anstieg der Studierendenzahlen (seit 2007 um 70% auf 26.500 im WS 2015/16) zu bewältigen. Und drittens ist die verkehrliche Infrastruktur anzupassen. Diese drei Schwerpunkte will die TU Darmstadt an allen ihren Standorten verfolgen. Der Campus Lichtwiese soll baulich erweitert, die Infrastruktur und die Anbindung an die Stadt sollen ausgebaut werden. Die anderen vier Standorte, insbesondere der Campus Stadtmitte, sollen in ihrer Lage und Funktion konsolidiert und verdichtet werden.

Am Standort Stadtmitte sind die größten anstehenden Maßnahmen: abschnittsweise Sanierung des Alten Hauptgebäudes; Umbau und Sanierung des Gebäudes S2/10 nach Auszug des jetzigen Nutzers Hochschule Darmstadt (ab 2017); Sanierung des Darmstädter Residenzschlosses (Fertigstellung ca. 2016); Neubau "CIT - Center for IT-Security" (Fertigstellung ca. 2017).

Auf dem Campus Lichtwiese sind die bestehenden Großbauten nach rund 40 Jahren unter energetisch und bautechnisch modernen Maßstäben von Grund auf zu sanieren, davon zunächst die Institutsgebäude des Fachbereichs Chemie (laufend bis ca. 2020) und das Institutsgebäude des Fachbereichs Architektur. Dem Leitbild eines „Campus im Grünen“ entsprechend sollen der ÖPNV ausgebaut, der motorisierte Verkehr reduziert und die Attraktivität für Fußgänger und Radfahrer gesteigert werden. Dazu gehören der schrittweise Ausbau des Rad- und Fußwegenetzes auf dem Campus Lichtwiese und seitens der Stadt Darmstadt der Bau einer Straßenbahntrasse zum Campus (Inbetriebnahme für 2018 geplant).

### **6.2. Investitionsvorhaben im Rahmen des HSP 2020-Invest III**

In der Phase III des HSP 2020 wird die TU Darmstadt weitere Projekte realisieren, die dem Anstieg der Zahl der Studierenden und Beschäftigten Rechnung tragen und gleichermaßen einen Beitrag zur Verbesserung der Qualität in der Lehre leisten. Die geförderten Projekte, die in Anlage 2 aufgelistet sind, werden innerhalb der Phase III bis 2020 abgeschlossen.

### **6.3. Erhöhung der Energieeffizienz und Anschubprojekte**

Ein zentrales Projekt zur Erhöhung der Energieeffizienz ist die Modernisierung des Heizkraftwerkes der TU Darmstadt am Standort Lichtwiese. In der zweiten Phase des Energiecontractings ab Oktober 2015 sollen der Anteil der durch Kraftwärmekopplung erzeugten Energie stufenweise erhöht und ein Kältenetz aufgebaut werden (u.a. Initiative „nCampus - nachhaltiger und energieeffizienter Campus“). Der Primärenergiefaktor für die an der TU Darmstadt erzeugte Energie soll sich mit der Inbetriebnahme der modifizierten Anlagentechnik im Jahr 2017 von 1,06 auf 0,33 reduzieren.

Im Rahmen der Verfügbarkeit von Mitteln führt die TU Darmstadt Neubau-, Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen unter Berücksichtigung des Kabinettsbeschlusses zur CO<sub>2</sub>-neutralen Landesverwaltung durch.

Die TU Darmstadt konnte erfolgreich ein Projekt im Rahmen des Bundesprogramms EnEff: Stadt Campus einwerben, welches die Weiterentwicklung des Campus Lichtwiese unter Energieeffizienzgesichtspunkten zum Gegenstand hat (Projektbeginn 1.1.2016, Laufzeit 30 Monate). Zur Unterstützung der Umsetzung hat die TU Darmstadt ergänzende Mittel aus dem Innovationsbudget des Landes beantragt.

Im Rahmen einer ersten Antragsrunde für die Jahre 2016-2018 werden entsprechend der Vereinbarung im Hessischen Hochschulpakt 2016-2020 Mittel aus dem Innovations- und Strukturentwicklungsbudget für folgendes Konzept bzw. Anschubprojekt zur Steigerung der Energieeffizienz zur Verfügung gestellt:

Entwicklung eines nachhaltigen Campus an der TU Darmstadt (als Begleitprojekt von EnEff:Stadt Campus Lichtwiese)

Gesamtkosten: 690.800 €

Zuschuss HMWK: 518.100 €

### **6.4. Technologische Infrastruktur, Medienversorgung und Infrastruktur für organisatorische Prozesse**

Zwecks Verbesserung ihrer Infrastruktur beteiligt sich die TU Darmstadt nach Möglichkeit an folgenden, durch die Arbeitsgruppe Infrastruktur im Rahmen der Landeshochschulentwicklungsplanung initiierten Kooperationsprojekten:

- Förderung des Hessischen Kompetenzzentrums für Hochleistungsrechnen
- Hessenbox
- Forschungsinformationssysteme
- Forschungsdateninfrastrukturen

- Mobil und digital – innovative Medienversorgung für Wissenschaft und Bildung

Darüber hinaus können in der Arbeitsgruppe Infrastruktur über die Laufzeit des Hochschulpaktes weitere Maßnahmen eingeleitet werden. Jeweils eine Hochschule übernimmt die Federführung. Die beteiligten Hochschulen bekennen sich, sofern vereinbart, unter Einbeziehung etwaiger Evaluationsergebnisse zu einer Weiterführung der Maßnahmen. Die TU Darmstadt übernimmt die Federführung für das Projekt „Hessisches Kompetenzzentrum für Hochleistungsrechnen“.

Das Land Hessen und die T U Darmstadt verstehen die Fortführung des HeBIS-Verbunds und des HeBIS-Konsortiums als gemeinschaftliche Aufgabe, um den Zugang von Forschung und Lehre zu aktueller Literatur hochschulübergreifend sicherzustellen. Dazu werden Mittel des Landes für die Laufzeit des Hochschulpakts in gleicher Höhe garantiert.

## **7. Personal- und Organisationsentwicklung**

### **7.1. Personalentwicklung und Personalführung**

Die TU Darmstadt hat Programme zur Personalentwicklung mit dem Schwerpunkt der Führungskräfteentwicklung bereits erfolgreich etabliert. Die bestehenden Programme richten sich insbesondere an neuberufene Professorinnen und Professoren, Dezernats- und Referatsleitungen sowie Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer aus Fachbereichen. Ziel der Führungsprogramme ist die bewusste Auseinandersetzung mit dem eigenen Führungsverständnis und der eigenen Führungsrolle. Ebenfalls existieren umfangreiche Angebote für das nicht-wissenschaftliche Personal unterhalb der Führungsebene. Die Programme sollen fortgeführt und weiterentwickelt werden. Insbesondere will die TU Darmstadt bis 2017 gemeinsame Führungsleitlinien entwickeln.

### **7.2. Berufsausbildung**

Die TU Darmstadt strebt an, bis 2020 pro Jahr mindestens 37 Auszubildende nach dem Berufsbildungsgesetz neu einzustellen.

### **7.3. Organisationsentwicklung und Nutzung zentraler Servicesysteme**

Im Bereich des Personalwesens stimmen sich die Hochschulen bereits sehr eng ab, insbesondere über die Bezügestelle und das CCHH. Der Verwaltungsrat des CCHH plant, das CCHH bis spätestens 2017 organisatorisch an die TU Darmstadt anzugliedern und dort zu führen. Die TU Darmstadt verfolgt zusammen mit den anderen hessischen Hochschulen damit das Ziel, das CCHH weiter zu professionalisieren, seine Leistungen als Servicedienstleister noch mehr

an den Bedarfen der Hochschulen auszurichten und verstärkt Innovationen aufzugreifen und umzusetzen.

Im Bereich des Einkaufs hat die TU Darmstadt bereits vor einigen Jahren ein elektronisches, SAP-gestütztes Bestellsystem eingeführt. In Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen des Landes Hessen wurde nun ein neues System implementiert, das eine höhere Benutzerfreundlichkeit aufweist. Ziel ist es, dieses System bis 2017 flächendeckend an der Universität einzuführen und weiter zu verbessern.

#### **7.4. Unterstützung von Menschen mit Behinderung**

Bereits seit 2008 unterstützt die TU Darmstadt ihre Mitglieder mit Beeinträchtigungen im Rahmen des Projekts „Handicap“. Bei der Planung von Bauprojekten und Einzelmaßnahmen werden die Belange von Menschen sowohl mit physischen Einschränkungen als auch mit Sinnesbeeinträchtigungen stets berücksichtigt, mit der Leiterin des Projektes abgestimmt und umgesetzt. Die TU Darmstadt will das Projekt fortsetzen.

Der Beauftragte für behinderte Studierende ist erster Ansprechpartner für alle Mitglieder der TU mit Beeinträchtigungen und arbeitet in dieser Funktion eng mit dem Beschwerdemanagement zusammen (siehe 1.8).

Das Betriebliche Eingliederungsmanagement wird an der TU Darmstadt praktiziert.

## **8. Hochschulfinanzen**

### **8.1. Rücklagenmanagement**

Seit der Einführung der kaufmännischen Buchführung sind an der TU Darmstadt Gewinnrücklagen aufgrund nicht verausgabter Dritt-, aber auch Landesmittel gebildet worden. Die in diesen Rücklagen gebundenen Mittel sind konkreten Zwecken bzw. einzelnen Fachgebieten zugewiesen und somit nur eingeschränkt zentral verfügbar. In den nächsten Jahren soll, wenn die jeweiligen Zwecke realisiert werden, ein Abbau der Rücklagen erfolgen.

Etwa 30 % der Gewinnrücklage sind für Bauprojekte, Berufungszusagen sowie weitere zentrale Investitionen eingeplant. Die übrigen Mittel sind Fachbereichen, Fachgebieten und zentralen Einrichtungen zugewiesen und resultieren aus nicht verausgabten Budgetzuweisungen, die für konkrete Projekte, aber auch als Ausfallabsicherung für Forschungsprojekte bereit stehen.

Die TU Darmstadt wird im Jahresabschluss für 2017 gegenüber den Wirtschaftsprüfern (Fragenkreis 3 gem. § 53 HGrG) Entwicklung und Struktur der Gewinnrücklage differenziert darstellen. Der Bericht der Hochschule wird danach dem HMWK zugeleitet; auf dieser Grundlage wird ab 2018 ein Standardbericht zum Rücklagenwesen entwickelt.

Die Gewinnrücklage der TU Darmstadt soll 30 % des kameralen Zuschusses nicht überschrei-

ten. Bei der Berechnung bleiben die nicht verausgabten Baumittel/Investitionsmittel sowie Drittmittel unberücksichtigt. Überschreitende Beträge werden innerhalb von fünf Jahren auf dieses Niveau zurückgeführt.

## **II. Abschließende Festlegungen**

Diese Zielvereinbarung wird für den Zeitraum vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2020 abgeschlossen. Während ihrer Laufzeit sind einvernehmliche Anpassungen entsprechend den Ergebnissen des Prozesses der Landeshochschulentwicklungsplanung, der Evaluation der hessischen Lehramtsstudiengänge, den Vereinbarungen über Grundzüge des Bewertungsverfahrens einer Evaluation in der Lehre gem. § 12 Abs. 1 HHG oder zu weiteren, sich aus aktuellen Erfordernissen ergebenden Vereinbarungsgegenständen möglich. Die TU Darmstadt und das Ministerium informieren sich gegenseitig unverzüglich über grundlegende Änderungen von den der Zielvereinbarung zugrunde liegenden Planungen.

Die TU Darmstadt wird zu dieser Zielvereinbarung bis zum 31. März 2019 einen Zwischenbericht für den Zeitraum 2016 bis 2018 sowie bis zum 30. April 2021 den Abschlussbericht über den Zeitraum 2019 bis 2020 vorlegen. Zielverfehlungen können durch die vereinbarten Berechnungsregularien im Rahmen des Grund- oder Erfolgsbudgets sowie im Hinblick auf den Hochschulpakt 2020 finanzielle Folgen nach sich ziehen. Bei Verfehlung anderer Ziele, die mit dem Hessischen Hochschulpakt 2016-2020 verknüpft sind, werden mögliche Nachsteuerungen oder Auswirkungen zwischen Hochschule und HMWK erörtert. In Bereichen, die mit Mitteln des Innovations- und Strukturentwicklungsbudget gefördert werden, richten sich Berichterstattung und Folgen bei Zielverfehlungen nach den dortigen Vorgaben.

Wiesbaden, den 3. März 2016

Für die Hessische Landesregierung

Für die Technische Universität Darmstadt

**Boris Rhein**

Hessischer Minister

für Wissenschaft und Kunst

**Prof. Dr. Hans Jürgen Prömel**

Präsident

## Anlage 1

Aus dem Innovations- und Strukturentwicklungsbudget 2016 – 2020 geförderte hochschulindividuelle Vorhaben:

Projekttitle	Zielsetzung / Kurzzinhalt	2016 Mittel gesamt	2017 Mittel gesamt	2018 Mittel gesamt	2019 Mittel gesamt	2020 Mittel gesamt	Summe 2016-2020 Projekt gesamt
		davon HMWK Zuschuss	davon HMWK Zuschuss	davon HMWK Zuschuss	davon HMWK Zuschuss	davon HMWK Zuschuss	Summe HMWK Zuschuss
TUDint	Ausbau der Internationalisierungsstrukturen: Strategische Partnerschaften und Welcome Office für internationale Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler	266.700 € 200.000 €	266.700 € 200.000 €	266.700 € 200.000 €	266.700 € 200.000 €	266.700 € 200.000 €	1.333.500 € 1.000.000 €
proHIGHEST	Professionalisierung der Gründerberatung für Start ups aus den Bereichen Hightech und Digitalisierung	220.000 € 165.000 €	220.000 € 165.000 €	220.000 € 165.000 €	220.000 € 165.000 €	220.000 € 165.000 €	1.100.000 € 825.000 €
Postdoc-Förderung	Postdoc-Förderung durch INGENIUM, die Dachorganisation zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses der TU Darmstadt	247.000 € 185.000 €	247.000 € 185.000 €	247.000 € 185.000 €	247.000 € 185.000 €	247.000 € 185.000 €	1.235.000 € 925.000 €
<b>Summen / Jahr</b>		733.700 € 550.000 €	733.700 € 550.000 €	733.700 € 550.000 €	733.700 € 550.000 €	733.700 € 550.000 €	3.668.500 € 2.750.000 €

## Anlage 2

### Im Rahmen des HSP 2020-Invest III geförderte Investitionsvorhaben:

Maßnahme Nr.	Bezeichnung der Maßnahme	voraussichtlicher Realisierungszeitraum	Zweckbestimmung i.S. HSP 2020	Mittel beantragt	Mittel zugestanden
B1	Herrichtung Elektronik-Campus Innenstadt im UG, Neubau Zentrum für IT-Sicherheit "CYSEC"	2016 - 2018	Erweiterung der Kapazitäten der elektronischen Studierendenverwaltung zur Absicherung der allgemeinen Versorgung in der Innenstadt. Um die dauerhaft hohe Zahl der Studierenden adäquat und mit sicheren Systemen digital verwalten zu können, sollen die dezentralen Standorte aufgegeben und im UG des Neubaus des "CYSEC" am Kantplatz untergebracht werden.	4.700.000 €	<b>4.700.000 €</b>
B2	Herrichtung Elektronik-Campus Lichtwiese im UG (3. BA), Maschinenbau-Institutsgebäude	2016 - 2017	Im dritten Bauabschnitt der Maßnahme werden Flächen für eine Erweiterung der Dienste baulich und technisch hergerichtet, insbesondere für das neue Lehrzentrum Maschinenbau.	2.500.000 €	<b>2.500.000 €</b>
B3	Sanierung Elektrotechnik-Hörsaalgebäude Hexagon	2016 - 2019	Die aufgrund der insbesondere im FB18 gestiegenen Zahl der Studierenden und die damit dauerhaft erhöhte Auslastung der drei Hörsäle des Hörsaalgebäudes (Baujahr 1958) mit einer Kapazität von 883 Plätzen muss dringend saniert werden, um diese gestiegenen Anforderungen dauerhaft bedienen zu können.	9.000.000 €	<b>9.000.000 €</b>
B4	Umbau und Sanierung, 2. Bauabschnitt (Herrichtung Praktikumlabor), Angewandte Geowissenschaften	2016 - 2019	Erhöhung der Kapazitäten durch räumliche Umorganisation und Neuordnung in den Gebäuden der Geowissenschaften (im 1. Bauabschnitt wurde bereits ein Gebäudeteil durch die TU hergerichtet).	7.500.000 €	<b>7.500.000 €</b>
B5	Umbau/Herrichtung Hörsaal und vier Seminarräume (4. BA), Maschinenhaus (ehem. HKW)	2016 - 2019	Schaffung von 4 weiteren Seminarräumen sowie einem Hörsaal (100 Plätze) aufgrund der angestiegenen Studierendenzahlen. Von den zusätzlichen Kapazitäten der zentral im Campus gelegenen Räume profitieren primär die Fachbereiche Physik, Mathematik und Informatik.	5.900.000 €	<b>5.900.000 €</b>



B6	Zusatzflächen Fachgebiete Maschinenbau (Herrichtung Seminarräume)	2015 - 2017	Dient der Schaffung zusätzlicher Seminarraum-Kapazitäten für den Aufwuchs des Fachbereichs Maschinenbau seit 2005. Umnutzung von Lager-, Labor- und andere Nebenflächen zu Seminarräumen und Poolräumen.	2.500.000 €	<b>2.500.000 €</b>
B7	Zusatzflächen FB Physik - Herrichtung Lernzentrum (Atrium)	2016 - 2018	Das vorhandene Atrium im Gebäude 1207 kann aus baulichen und sicherheitstechnischen Gründen seit Jahren nicht mehr genutzt werden. Nutzung als Ort der Kommunikation und zur Deckung des zusätzlichen Bedarfs an Flächen für Lehr- und Lernveranstaltungen besonderer Art aber auch für das freie Lernen.	2.400.000 €	<b>2.400.000 €</b>
B8	Herrichtung Teilbereichs-Bibliothek FB 2, Schloss - De-la- Fosse Bau	2016 - 2017	Es wurde entschieden die Bereichsbibliothek des Fachbereichs 2 auszugliedern und im Schloss unter zu bringen. Die Bereichsbibliothek Fachbereich 2 umfasst 230.000 Bücher auf 4.400 qm Fläche. Die Geisteswissenschaften werden durch die Neuordnung im Schloss in Form einer Freihandbibliothek zusammengelegt und durch Einzel- und Gruppenarbeitsplätze sowie mietbare Carrels ergänzt. Alle Bereiche sind barrierefrei erreichbar.	3.400.000 €	<b>3.400.000 €</b>
B9	Modernisierung Seminarräume 144 und 244 "Westerker" (einschl. Brandschutzabschottung zum Flur), Altes Hauptgebäude (Westflügel)	2016 - 2018	Aufwertung der Seminarräume, insbesondere hinsichtlich der technischen Ausstattung und der Raumkonditionierung, um die Anforderungen infolge der gestiegenen Studierendenzahl und somit höheren Belegungsdichte erfüllen zu können.	1.500.000 €	<b>1.500.000 €</b>
B10	Sanierung Hörsaal 024, Kernphysik	2017 - 2018	Aufwertung des Hörsaals hinsichtlich der technischen Ausstattung und der Raumkonditionierung um die erhöhten Anforderungen durch die gestiegene Zahl der Studierenden und somit höheren Belegungsdichte zu erfüllen. Auch im baulichen Bereich sind dazu Eingriffe in die Substanz erforderlich.	600.000 €	<b>600.000 €</b>
<b>Mittel gesamt</b>				40.000.000 €	<b>40.000.000 €</b>